

# Arendsee's Wochenblatt

Ämtliches Publikations-Organ

für die Stadt Arendsee und den Amtsgerichtsbezirk Arendsee.

Gratis-Beilagen: Landwirtschaftliche Beilage. Illustriertes Sonntagsblatt.

Schiffleiter, Druck und Verlag: W. H. Stöber, Arendsee.

Dieses Blatt erscheint  
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend,  
Ausgabe in der Stadt abends zuvor.

Bezugspreis:  
In der Stadt vierteljährlich 1,50 Mark,  
außerhalb durch die Post frei ins Haus  
3,00 Mark, bei Abholung von der Post  
2,25 Mark.

Anzeigen  
werden am Montag, Mittwoch und Freitag  
bis 10 Uhr vormittags erbeten.

Anzeigenpreis  
für die 5spaltige Korpus-Zeile oder deren  
Raum 20 Fig. Restteile die 4spaltige  
Zeile 10 Fig.  
Fernsprecher Nr. 25

Nr. 88.

Bezugspreis  
viertelj. 6.— M.

Dienstag, den 27. Juli 1920.

Inserate: 6sp. Zeile 50 Fig.  
Restteile: 3sp. Zeile 30,25 Fig.

31. Jahrgang.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Auf Butter- und Margarinekarte Nr. 50 wird 50 Gr. Butter zum Preise von 1,35 M. und 75 Gr. Margarine zum Preise von 1,95 M. ausgegeben.

Am Dienstag, den 27. Juli d. J. s. nachmittags 6 Uhr sollen in der Weide 2 vom Sturm umgeworfene & Dämme öffentlich meistbietend verkauft werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Ein Ackerstück im Hofenwinkel, etwa ein Morgen groß, früher Albede, ist zu verkaufen. Angebote werden bis zum 15. August d. J. auf dem Polizeibüro entgegen genommen.

12 m. Holz für zum Kleinmachen zu vergeben. Angebote werden umgehend auf dem Polizeibüro entgegen genommen.

### Selbstverleger.

Alle diejenigen, die in diesem Wirtschaftsjahr Selbstverleger in Brot werden wollen, werden aufgefordert, dieses bis zum 31. Juli im Lebensmittelamt, Zimmer Nr. 3 zu melden. Später eingehende Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

Der Magistrat.

Scaafke.

### Lokales und Provinzielles.

Arendsee, den 26. Juli 1920.

**Gardinenbrand.** Gestern abend gerieten durch den Spiritusföcher, infolge eines Luftzuges, die Gardinen der Ww. Erich im Dachsfernerstr. Kampfschen Hause in Brand. Im Nu waren Gardinen und Zugschänge vernichtet und Fensterrahmen & Gardinenstangen beschädigt. Weiterer Schaden konnte verhütet werden.

**Konzert.** Wie aus dem Informatenblatt hervorgeht, findet am Mittwoch nachmittags im Rathauspark ein Konzert der Stendaler Musikvereinigung (Kapellmeister Wendt) statt, wozu wir hiermit besonders hinhelfen. Die Karte ohne Vorbehalt. Die deutschen öffentlichen Sparkassen haben noch kurz vor der jetzigen Reisezeit eine besondere Einrichtung geschaffen. Wer eine größere Reise antreten will, tut gut, sich von der Sparkasse seines Wohnortes oder einer anderen Sparkasse, bei welcher er ein Guthaben hat, bzw. sich schafft einen Kreditbrief über die entsprechende Summe ausstellen zu lassen. Gleichzeitig würde unter Unterbreitung eines Lichtbildes bei der Polizeidirektion die Ausfertigung eines Ausweises zu beantragen. Die Maßnahme größerer Summen Bargelder erübrigt sich nur bei Antzitt der Reise. Auf Grund des Kreditbriefes zahlt jede öffentliche Sparkasse in Deutschland jede gewünschte Summe bis zur Höhe des Guthabens sofort in bar aus. Diese Einrichtung erfreut sich trotz ihrer Neuheit bereits großer Beliebtheit, verdient weitestgehende Ausnutzung und kann warm empfohlen werden. Sie schützt den Reisenden gegen Verlust, Diebstahl u. v. größerer Geldsummen. Sie verdient aber auch den Vorzug gegenüber der Benutzung von Schecks, da bei der Vorlage solcher die einfallende Kasse stets durch Nachfrage bei der besetzten Bank u. v. zunächst die Möglichkeit feststellen muß, wodurch häufig ein Zeitverlust von 3 Tagen und mehr verursacht wird.

**Nur die Kapitalisten werden gekürzt.** Nicht weit verbreitet ist die Ansicht, daß jetzt auch von dem Kapital 10% abgezogen werden, daß, nur 100 M. zur Hand, Sparkasse u. v. trägt, nur 90 M. zurückbleibt. Viehlach wird deshalb das Sparen eingestellt, das Geld ertraglos zu Hause eingelegt und so dem Verkehr entzogen, aber dafür der Möglichkeit des ungewöhnlichen Verbrauches und des Diebstahls ausgesetzt. Wir stellen ausdrücklich fest, daß die gegebene Behauptung durch nichts berechtigt ist. Sein Kapital erhält jeder ungeschmäler zurück. Nur die Zinsen werden um den zehnten Teil (Kapitalertragsteuer) gekürzt. Wer z. Bsp. bisher 4% Zinsen, von 100 M. jährlich 4 M. erhielt, bekommt jetzt 40 Fig. weniger, nur noch 3,60 M. oder eigentlich 3,6% Zinsen.

**Kreisabstimmung** am 23. Juni in Osterburg. Die Tagesordnung umfaßt 15 Punkte. 1. Wahl eines Amtsvorstehers und Amtsvorsteherstellvertreter für den Amtsbezirk Arendsee Remon'deput. Gemählt wird der

bisherige Stellvertreter Ackerhofbesitzer Gustav Teed in Gesteln als Amtsvorsteher und der Ackerhofbesitzer Wilhelm Wiese in Genzien als Stellvertreter.

2. Den der Kommunalratsrechnung für 1918 Befestigten wird Entlastung erteilt.

3. Der Erhöhung der jährlichen Entschädigung des Kreisbrandmeisters von 600 Mark auf 1200 Mark wird zugestimmt.

4. Dem Kreis-Frucht-Akte werden als solchen anfangs bisher 3000 M., jährlich 5000 M. bewilligt.

5. Auf das Gehalt des Kreisbrandmeisters Feldmann werden diesem an Stelle der bisher gen. 3500 M. für Reisekosten und eine Schreibhilfe 8000 M. bewilligt.

6. Die Neuordnung der Besoldung der Kreisbeamten wird nach Vorlage des Kreisauschusses und der Kommission angenommen.

7. Der Kreisausstellungsvoranschlag, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 1 798 000 M. abschließt, wird genehmigt. Der vorjährige Anschlag betrug 874 700 M.

8. Aufnahme einer weiteren Anleihe von 7 000 000 M. zur Versorgung des Osterburger Kreises mit elektrischem Strom. Der Kreis beschließt:

Der Kreisauschluß wird ermächtigt, gemeinsam mit der Elektrizitätskommission zum Zweck des elektrischen Anbaues des Kreises Osterburg eine weitere Anleihe bis zum Höchstbetrage von 7 000 000 M. aufzunehmen und hieraus auch die Kosten der Niederspannungsleitungen (Ortsnetze) in den für den Ausbau in Aussicht genommenen Ortschaften zu bestreiten. Die Bedingungen über Verzinsung und Tilgung dieser Anleihe sind vom Kreisauschluß gemeinsam mit der Elektrizitätskommission selbständig festzusetzen. In Abänderung der entgegenstehenden Bestimmungen der Kreisratsbeschlüsse vom 22. Sept. und 30. Dez. v. J. werden die zur Verzinsung und Tilgung dieser und der ersten 7 Millionen-Anleihe erforderlichen Mittel in der Weise aufgebracht, daß gemäß § 4 des Kreisabgabengesetzes vom 23. April 1906 von jedem Strombezieher, der unmittelbar oder mittelbar aus der mit Kreismitteln hergestellten Anlage Strom bezieht, als Zuschlag zu der jeweiligen Strombezugsgebühr eine Sondergebühr erhoben wird, die für jede verbrauchte Kilowattstunde Licht oder Kraft bis auf weiteres eine Mark beträgt. Die ursprünglich vorgesehenen, den einzelnen Ortschaften nach dem Anschlußwert des Transformators aufzuerlegenden Vorausleistungen fallen weg.

9. Erhebung eines Zuschlages zur Reichsgrund-erwerbsteuer für den Kreis Osterburg. Es wird beschlossen:

Auf Grund des § 2 des Gesetzes vom 7. Mai 1920 wird im Kreise Osterburg mit Wirkung vom 1. Oktober 1920 auf Grund des § 34 des Grund-erwerbsteuergesetzes vom 12. September 1919 und des § 40 des Landessteuergesetzes vom 30. März 1919 ein Zuschlag von 1 vom Hundert — in Stadt- und Landgemeinden, die ihrerseits vom Zuschlagsrechte Gebrauch machen, von 1/2 vom Hundert — des nach § 17 des Grund-erwerbsteuergesetzes vom 12. September 1919 der Besteuerung zugrunde zu legenden gemeinen Wertes des Grundstücks oder des in den Fällen der §§ 12—14 an seine Stelle tretenden Wertes erhoben.

Die Veranlagung erfolgt durch den Kreisauschluß; dieser wird ermächtigt, in den Städten die Veranlagung und Erhebung für den Kreis den Magistraten zu übertragen.

10. Der Punkt betr. Einführung einer Kreisluft-berkeitssteuer wird verlag, da es den Landkreisen nach dem Gesetz noch nicht zugeht, Luftberkeitssteuer zu erheben.

11. Dem Gehalt der Magistraten in Osterburg und Seeshauken um Bewilligung eines Zuschusses für ihre Krankenhäuser wird stattgegeben und je 5000 Mark bewilligt.

12. Der Antrag des Kreisrats-Abgeordneten Bremer-Priemern auf Gewährung einer einmaligen Entschädigungsumme für 1919 an sämtliche Lehrer des Kreises aus Kreismitteln, wird abgelehnt mit folgender Begründung: Obwohl der Kreisrat die Forderung nicht für unbillig hält, erscheint ihm der Kreis als solcher nicht die richtige Stelle zu sein, sie zu erfüllen, da die Lehrer zu 1/2 vom Staat, zu 1/4 von den Gemeinden besoldet werden und die finanzielle Lage des Kreises keine günstige ist. Es würde sich etwa um eine Ausgabe von 200 000 M. handeln. Der Kreis-Auschluß wird beauftragt, ein Gefühn an die einzelnen Gemeinden zu

richten, ihren Lehrern eine einmalige angemessene Zulage aus Gemeindegeldern zu gewähren und Bericht über die Erfüllung dieses Gefühns einzureichen.

13. Einem Gefühn des Landarbeitsamts Sachsen-Anhalt in Magdeburg um Verdopplung des Jahresbeitrages (von 100 M. auf 200 M.) wird stattgegeben und das Mehr bewilligt.

14. Namens der Kommission berichtet Herr Müller-Mehrford in der Landrats-Angelegenheit, daß sie durch ihre Reise nach Berlin nichts erreicht habe. Der Herr Minister des Innern habe sich nicht sprechen lassen. Der Deputat bescheiden habe ihnen seine Ansicht gemacht, daß Herr v. Lohow wieder in sein Amt zurückverkehrt werde. Auf die wiederholten Eingaben und Witter um Angabe von Gründen für die zwangsweise Verurteilung des Landrats ist eine Antwort nicht eingegangen. Der Kreisrat beschließt hier. Wiedereröffnung des Landrats ist sein Amt an den Minister des Innern zu senden, da der Kreis unter dieser Maßnahme bedeutenden Schaden erlitten habe und weiter erliden.

15. Eine Erhöhung des Pauschalbetrages für die durch das Medizinallunteruchungsammt in Magdeburg entstehenden Kosten von 276 M. auf 552 M. wird beschlossen.

**Rieh- und Pferde-Versteigerung.** Nach der erlassenen Verfügung der Prov. Fleischstelle Magdeburg ist der Handel mit Zucht-, Aus- und Magerieh wieder frei gegeben. Die für den 26. August 1920 nach Osterburg festgesetzte 4. Zucht-, Aus- und Pferdeversteigerung findet daher bestimmt statt. (Siehe Interat.)

**Zeitbilis.** Daß im deutschen Volk man wieder Anteil an der Heimat nimmt, — das bewies sich, als man neulich — gegen Polen abgestimmt, — als in allen den Gebieten, die der Pole einst verlor, — jetzt das deutsche Volk geschlossen — nach der alten Zeit verlor, — noch zumal der Pole sich — so für Deutschland zeigen würde, — das Volk's Stimme sich — die alle Mühe doch gegeben, — und in diesem Landesteil — allen Deutschen zu beweisen, — daß sie ihrer Zukunft Heil — nur von ihm erwarten könnten — und daß Deutschland immermehr, — sie von seines Krieges Folgen — zu befreien im Stande wir. — Hoffentlich wird auch in anderen — Gebieten in jüngerer Zeit — uns der deutsche Geist beweisen, — daß er nicht gestorben ist, — und wir können dann erwarten, — daß uns solcher neuer Geist — wieder auf die alten Wege — zu des Reiches Größe wieder — Denn mit Schreden sah der Deutsche, — wie in diesem letzten Jahr — unser Volk aus allen Fugen — ganz und gar geraten war, — wie wir alles das verzeihen, — was uns einst so stark gemacht, — wie zu einem Volk von Hezen — wir geworden über Nacht, — wie wir weiter nichts mehr konnten, — als von Wut und Haß besessen — uns zur Fremde unter Gegen — gegenläufig aufzulesen.

**Al. Hofan.** Nichts geht über die „Gemüthlichkeit“ so denkt auch unsere Kleinbahn Osterburg-Breger. Kommt vor kurzen der Eisenbahn aus Osterburg auf unserer Station an und hält und hält in einem fort. Des Wartens überdrüssig steigt ein Reisender aus und erkundigt sich, wann die Weiterfahrt erfolge, doch der höhere Bahnbeamte antwortet: „Ich weiß nicht, wir haben keine Maschine; unsere Maschine ist so.“ Nach abermaligem Warten von etwa 1/2 Stunde hört man von ferne das Fräusen, Schrauben und Pfeifen einer Maschine und siehe da, die Vermisste stellt sich ein. Wo hin war inzwischen die Maschine gewesen? Nur nach Osterburg, um sich ihre Inoperational für den nächsten Tag zu holen, welches sich zu einem gemüthlichen Stet zusammengehören und die Abfahrt des Zuges nicht bemerkt hatte. In Al. Hofan entdeckte man den Verlust ihrer dienfttuenden Beamten für den nächsten Tag und entschloß sich, sogleich die Maschine nach Osterburg zu senden, die Vermissten zu holen.

### Briefkasten.

Namenlose Zuschriften werden grundsätzlich nicht veröffentlicht. Uns muß der Einsender wenigstens bekannt sein.

### Wetterbericht.

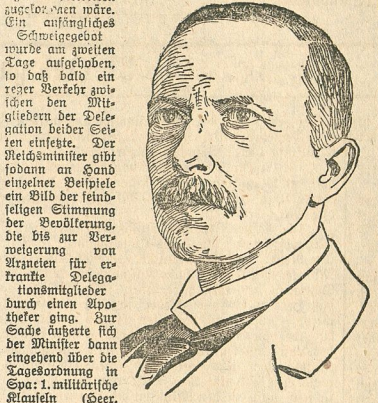
Am Dienstag: Meist wolkig, bis trüb, mäßig warm, windig, Regenfälle.

Am Mittwoch: Abwechslend heiter und wolkig, etwas kühler, windig, Regenschauer.

**Dr. Simons im Reichstagsauschuß.**

Der Reichstagsauschuß für auswärtige Angelegenheiten, das Gremium der führenden Mitglieder der einzelnen Parteien, der sogenannten Rechten erster Garnitur, das man gerne als seinen Reichstag bezeichnet, ist zusammengetreten und hat den Bericht des Reichsministers des Auswärtigen Dr. Simons über die Ergebnisse der Konferenz von Spa entgegengenommen. Und, um das Fazit gleich vorweg zu nehmen, kann man sagen, daß die Regierung in der nächsten Versammlung des Reichstages ziemlich scharf über mit einem Vertrauensvotum rechnen kann. Zur Feststellung des gesamten Verfahrens, wie es in Spa unserer Delegation gegenüber beliebt wurde, dienen gleich die ersten Worte meines Außenministers.

**Unwürdige Behandlung der Deutschen.**  
Die Behandlung der deutschen Delegation — sagte die Rechten — war in Anfang nicht die, die gleichberechtigten Vertretern ausgedrückt wäre. Ein anfängliches Schweigegebot wurde am zweiten Tage aufgehoben, so daß bald ein reger Verkehr zwischen den Mitgliedern der Delegation beider Seiten einsetzte. Der Reichsminister tritt sogleich an Hand einzelner Beispiele ein Bild der feindseligen Stimmung der Bevölkerung, die bis zur Vermischung von Parteien für erkrankte Delegationsmitglieder durch einen Apotheker ging. Zur Sache äußerte sich der Minister dann eingehend über die Tagesordnung in Spa: 1. militärische Maßnahmen, 2. Marine, Luftflotte, 2. Strafverfolgung der Verletzung der Kriegsgesetze Verursachenden, 3. Kohlenfrage, 4. Wiedergutmachungen vorgelegt und von der deutschen Delegation, da ein Grund zur Ablehnung nicht vorhanden, angenommen. Der vierte Punkt wurde in eingehender Weise nicht mehr in Angriff genommen, sondern der Konferenz von Sadzoverträge in Genf vorbehalten. Die scheinliche Erledigung fand der Punkt 2, nachdem durch das Eingreifen Lloyd Georges die Sadzoverträge beider Seiten zusammengebracht waren.



Dr. Simons.

**Die Militär- und Kohlenfrage.**  
Bei der Besprechung dieser wichtigen Fragen in Spa war auf Seiten unserer Gegner die Grundlage die Andeutung der Verletzung des Friedens, eine Voraussetzung, die von der deutschen Delegation als dem Friedensvertrag widersprechend zurückgewiesen wurde. In Konsequenz dieser Reaktionsauffassung hat Minister Simons die Unterzeichnung der bekannten Straßlausen abgelehnt. Die von deutscher Seite vorgeschlagenen Schritte für die Verminderung der Reichswehr und die Durchführung der Entmündigung wurden nicht angenommen, immerhin sind bei Friedensvertrag erhaltenen Fristen zu unseren Gunsten erblich, wenn auch nicht genügend, verlängert. Unsere Augenblicklich so ernie Situation in der Kohlenfrage ist erst durch das Eingreifen des Generals de Rhond in die Vertiefung der oberflächlichen Kasse herbeigeführt, das eine Verminderung der bisherigen Lieferungen an die Grenze und den bewährtesten Bericht der Wiedergutmachungskommission an den Obersten Rat zur Folge hatte.

**Erklärungen der Parteien.**

Im Anschluß an die Darlegungen des Ministers legten die Führer der einzelnen Parteien ihren Standpunkt dar. Namens der Mehrheitssozialisten begrüßte es der Abgeordnete Bernheim, daß der Einmarsch ins Ruhrgebiet verhindert worden sei. Im übrigen widmete er der deutschen Delegation anerkennende Worte mit Ausnahme von Simons, dessen Verzug er für falsch hielt. Demgegenüber stellte Minister Simons fest, daß er für die Verurteilung des Abg. Simons veranlaßt ist. Herr Simons sei nicht bereuenwillig, sondern Gegenwart und Zufolge. Er sei der meiste Repräsentant der Bergarbeiter. Diese Repräsentanten der Eintracht vorzuführen, sei nicht zu hindern gewesen. Für die Unabhängigen erklärte Dechbour, in vielen Punkten könne er dem Minister zustimmen. Er teile den Befremden über die Verhandlungsformen. Die Forderung des Ruhrkohlengebietes unter irgend einem Vorwand mußte verhindert werden. Die Ablehnung der Unterzeichnung der Ginnarabrohung genüge zur Wahrung unserer Rechtsstandpunkte. Er befände sich in vollem Einvernehmen mit der Reichsregierung. Der Beschluß der Konferenz, die sich bis nach Witternacht hinzog, machte der Deutschenationale Geheiß. Er betrachtet die militärischen Bestimmungen als unmöglich. Die Kohlenlieferungen hält er nicht für verhältnismäßig notwendig, so sehr er mit der stärksten Verfolgung von Schließungen einverstanden ist.

**Millerand über Spa.**

Für die Unterhändler in Spa gilt es jetzt, ihren Volkvertretern Rede zu halten über das, was sie in Spa angeht und was sie dort erreicht haben. In Paris sprach Millerand in der Deputiertenkammer, die Rede Lloyd Georges wurde einen Tag später in London gehalten.

**Aus der Rede Millerands**

sein folgende Stellen wiedergegeben:  
Spa habe lediglich die Anerkennung des Versalles Vertrags durch Deutschland zum Ziel gehabt. Weitere Absichten, Deutschland heimlich abzusprechen und seine Einheit zu zerstören, waren nicht vorliegend. Insbesondere Frankreich nicht auf Auflösungsbestrebungen einzulassen, und die westliche Demokratie in Deutschland, dies Totengeführte der Zivilisation und den Mutten Deutschlands, für weitere Zeiten verhindern. Die zwei Jahre die Genung eines französischen Gebirges in München, der die Tätigkeit des Reichsleiters in Berlin verurteilt solle. Der Vorkämpfer aber — er gehörte der in Frankreich herrschenden großen Unternehmungskategorie an — nach der Natur der Dinge und der Beziehungen zu Deutschland herzustellen. Deren Vorbedingung sei wieder der Bericht Millerands auf alle trügerischen Umständlungen. Deshalb habe die Entmündigung an erster Stelle der Beratungen zum Gegenstande und für sie seien die großen Bürgerpflichten verlangt worden. Die wirtschaftlichen Vereinbarungen, die ihr gegenüber erst in zweiter Linie ständen, schiederte Millerand natürlich als möglich und billig. Der Intermediation man sich enthalten und für sie seien die großen Bürgerpflichten verlangt worden. Die wirtschaftlichen Vereinbarungen, die ihr gegenüber erst in zweiter Linie ständen, schiederte Millerand natürlich als möglich und billig. Der Intermediation man sich enthalten und für sie seien die großen Bürgerpflichten verlangt worden. Die wirtschaftlichen Vereinbarungen, die ihr gegenüber erst in zweiter Linie ständen, schiederte Millerand natürlich als möglich und billig.

Der Vertrag möge mangelhaft sein, aber Frankreich verlange nur die Mittel zum Arbeiten, deshalb habe man geglaubt, vor allen Dingen die Kohlenlieferungen zu fordern. Wenn es einen Menschen gebe, der den Selbstmord hätte, das die Bestätigung des Ruhrgebietes niemals notwendig werde, so sei er es. Aber der Vertrag solle ein wirtschaftliches Instrument werden und der Friede solle seine Bestimmung entfalten. Die Ergebnisse seien hinter seinen Hoffnungen zurückgeblieben, aber er möchte wissen, wie man zu einem besseren Ergebnis hätte kommen sollen. Wenn die Verfasser des Friedensvertrages bessere Methoden wählten, dann sei er bereit, ihnen seine Stelle abzutreten. In dem Sinne, den man sich führen möchte, verlange er das Vertrauen des Parlaments.

Die Äußerungen sind schon in sich widerspruchsvoll genug, ganz abgesehen von den Gedanken, die hinter ihnen liegen. Die Kritik ist zunächst von Zerbien, dem Vertrauensmann Clemenceaus, in dessen Munde, d. h. ich habe genug angenommen worden. Und damit sprach dieser nicht bloß aus jener französischen Exzitation, sondern augenscheinlich auch aus dem Herzen des Volkes, wenn er das Abkommen von Spa eine Neidheit des Friedensvertrages nannte und der Regierung Schwäche und Langsamkeit in seiner Durchführung vorwarf. Die weiteren Ausführungen, die ganz der Geist ankörperlicher Nachhaft anstretet und zu einem Schimpfen ansetzten, könnten als langst Clemenceaus übergeben werden, hätten sie nicht in der Kammer, die sich darin als Trägerin jenes französischen Geistes erwies, großen Beifall gefunden.

Der Einbruch der Sozialisten war nur matt, wenn er abgemessen gemacht wurde, um somit die letztverbliebenen Worte durchsetzen. Auch der französische Sozialist weiß, daß Worte nicht immer mit den Gedanken sich decken dürfen, die sie anscheinend ausdrücken, und daß das Wort von der Wählerverbrüderung nicht dazu dienen kann, Frankreich einen Vorteil oder eine Machtstellung zu verschaffen.

**Sammelmappe**  
für bemerkenswerte Tages- und Beilagenartikel.

Der Reichstag tritt zu einer kurzen Tagung am 26. September ab. Der Reichstag tritt zu einer kurzen Tagung am 26. September ab. Der Reichstag tritt zu einer kurzen Tagung am 26. September ab.

Die englische Regierung erklärte im Unterhaufe, daß sie nicht beabsichtige, Simons auf die Rüste der Kriegsbereitner zu setzen.

Wela Kuhn ist mit seinen kommunistischen Genossen wieder nach Österreich zurückgekehrt worden.

Russische Kanallerte ist an der deutschen Grenze angekommen.

Spann George hielt im Unterhaufe eine Rede über das Ergebnis von Spa und künftige Maßnahmen der Alliierten gegen Rußland an.

Die einfache Tagesordnung wurde nach dem Wunsche der Regierung mit 457 gegen 152 Stimmen abgelehnt und das Vertrauen, daß die Regierung die materiellen und moralischen Interessen Frankreichs in Verbindung mit den Verbindungen energisch nachren werde, mit 420 gegen 152 Stimmen ausgeprochen.

**Das russisch-polnische Ringen.**

Deutschland bleibt neutral.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht folgende, vom Außenminister gegengezeichnete Bekanntmachung des Reichspräsidenten:  
„In den zwischen der polnischen Republik und der russischen Sowjetrepublik entstandenen kriegerischen Verwicklungen hat Deutschland, das sich mit beiden Staaten im Friedenszustand befindet, keinen vollen Neutralitätsanspruch. Ich weise demzufolge darauf hin, daß für jedermann im Reich und für die Deutschen im Ausland die Verpflichtung besteht, sich aller Handlungen zu enthalten, die der Neutralität Deutschlands gegenüberlaufen.“

Diese Bekanntmachung ist den Regierungen in Warschau und Moskau sofort telegraphisch übermittelt worden. Gleichzeitig erklärt die deutsche Regierung, daß an unterer Linie, um ein Unheilspielchen des Krieges nach Deutschland zu verhindern.

**Rußlands Kriegsziel.**

Die Absicht der russischen Sowjetregierung geht keineswegs lediglich dahin, den polnischen Angriff, der gänzlich festgehalten ist, selbst abzuwehren; das eigentliche russische Kriegsziel ist viel weiter gefaßt und damit auch für Deutschland von größter Bedeutung. Das amtliche Organ Lenins enthält nämlich eine Erklärung, in der gesagt wird, daß die industrielle und wirtschaftliche Zukunft Rußlands es erforderlich machen, daß Deutschland und England eine gemeinsame Grenze haben. Die Offensiv gegen Polen werde nicht eher eingestellt werden, bis diese Grenze eine Laizache geworden ist.

**Wichtigste Vermittlung Englands.**

Die russische Antwort auf den englischen Vermittlungs-vorschlag wird merklich zurückgefallen. Die englische Besorgnis und neuerdings Millerand in seiner Kammerrede haben sich über ihren Ton besorgt. Jetzt wird über ihren Inhalt einiges bekannt. Es heißt, daß die Sowjetregierung seit immer darauf ausgegangen in Bezug auf den Frieden mit Großbritannien, um freu sich, daß England neuerdings sich um ihn bemühe. Sie sei aber in keiner Weise von der polnischen Regierung in dem Wunsche, einen Friedensschluß herbeizuführen, unterstützt worden. Auch zwischen England und Polen müßten direkte Beziehungen angebahnt werden, wie zwischen England und Rußland. Jedoch sei die englische Regierung kaum geeignet, dies Vermittlung anzubahnen. Die Sowjetregierung habe ohne Aktivwirkung irgendeiner fremden Macht bisher drei Friedensschlüsse herbeizuführen können. Die englische Regierung scheine nicht zu wissen, daß gegenwärtig ausschließliche Verhandlungen im Gange seien.

**Villa Frascati**  
Roman von Erich Grielen.

231 (Nachdruck verboten.)

Jetzt hört Rinaldo so pfeifen auf. Doch seltsam — nun pfeift der Graue: genau dieselbe Melodie, in denselben langgezogenen Wellenlinien. Diesmal ist es Rinaldo, der erkannt aufhorcht. Erst in diesem Augenblick wird er sich heimlich welche Melodie er gewöhnt: jene geheimnisvolle Melodie, die wiederholt schon nachts das kleine Haus an der Ponte Mollo aufgestrichelt.

„Ihr Pfeifen klingt fast wie ein Echo meines Pfeifens“, ruft er amüsiert hin, als auch der Fremde aufhorcht.

„Ist es auch?“, lautet die ruhige, in etwas fremdländischem Italienisch gegebene Erwiderung. „Ein Echo und — eine Antwort.“

„Was Sie sagen —! Sie kennen also die Melodie?“

„Sehr genau.“

„Können Sie mir vielleicht mitteilen, wie sie heißt? Noch früher hätten die kleinen Augen des Fremden zu dem Frageur geholt.“

„Wie sie heißt? — Omi! Sie hat eigentlich keinen Namen. Nennen wir sie den „Lodesruf!“

„Den „Lodesruf?“ Seltsam! ... Und der Name des Komponisten?“

„William Rodfeller!“

Keine Wandel in Rinaldos Antlitz verriet irgendeinen Erschauern. Mit lächelndem Gesicht rufen seine blauen Augen auf seinem Wiesegeflügel.

„Dann erregt er wieder keine Beilage und beginnt lebendiger aus neue zu lesen. Ein kaltes Raden verzicht die Wulstfalten des Grauen. Schwerefältig erhebt er sich und legt sich Rinaldo direkt gegenüber.“

„Gehalten Sie, daß ich Ihnen meine Wiffenkarte überreichte.“

Rinaldo läßt die Hand mit der Beilage sinken und überfliegt die Karte. „Swan Drloff —!“

„In dienen. Darf ich um Ihre Karte bitten?“

„Sehr liebendwürdig. Aber es ist nicht meine Gewohnheit, mit fremden Wiffenarten auszuhandeln.“

„Aber Sie haben ja schon eine Karte, als ich die Melodie, die kein anderer Mensch kennt, als —“

„Als die — Mitglieder der „schwarzen Hand.““

„Ich behauere, ich habe nicht die Ehre“, erwidert Rinaldo höflich.

„Die Wulsten des Rufes verengen sich. Verfluchen Sie nicht, mich irren zu führen“, lautet er drohend. „Seit Wochen wird jeder Ihrer Schritte von uns beobachtet.“

„Wie gelangweilt lehnt Rinaldo sich in seine Ecke zurück. Doch Swan Drloff tritt noch näher an ihn heran.“

„Ihr Gesichtsmuskel zuckt nicht“, raunt er ihm bedeutungsvoll zu. „Mir sind unterer Gade sicher. An Ihrer Stelle würde ich versuchen, sich mit mir auf guten Fuß zu stellen. Ich habe einen mächtigen Einfluß auf die Mitglieder der „schwarzen Hand“. Sagen Sie meinen Namen nie vorher gehört oder gelesen.“

„Ja, entzühne mich nicht.“

„Denken Sie an das kleine Notizbuch im Geldschrank Nr. 222 auf der Banca d'Italia Nr. 2, der dort verzeichneten illustren Gesellschaft hin: Swan Drloff!“

„Wirklich? Welch unerwartetes Vergnügen!“

„Nicht wahr? — Werde ich jetzt nochmals vergebens um Ihren Namen bitten?“

„Wenn Sie sich denn so sehr dafür interessieren — ich bin William Rodfeller aus Philadelphia.“

„Wah! Ich weiß, daß William Rodfeller aus Philadelphia ist.“

„Das ist nicht wahr!“ — „Wieso?“

„Weil ich weiß, daß William Rodfeller aus Philadelphia ist.“

Swan Drloff ist das plöbliche Aufzucken in den Augen seines Gegenübers nicht entgangen, und er redet damit. Die eine Hand in der Brusttasche seines Rocks, in der ein Revolver versteckt ist, greift er sich mit der andern selbstgefällig den langen knorpeligen Pollbart.

„Wirklich liegt es im beiderseitigen Interesse, wenn ich Sie ein wenig mit der Sachlage bekannt mache“, bemitt er ruhig.

Rinaldo zuckt die Achseln. „Wenn Sie wollen —“

„Nicht alle Mitglieder der „schwarzen Hand“ wissen, daß Ernesto Rosso und William Rodfeller ein und dieselbe Person waren — nur ich, mein Bruder und Tonio Guccio. Aber alle warteten auf seine Rückkehr aus dem Südtirol, um wieder in den Besitz ihres Eigentums zu kommen.“

„Ihres — Eigentums?“ fragt Rinaldo verwundert.

„Ihres Eigentums“, des Anhalts vom Geldschrank Nr. 222 auf der Banca d'Italia, dessen Verwalter Ernesto Rosso alias William Rodfeller war.“

„Eine romantische Geschichte!“ wirtzt Rinaldo leicht hin. „Erdählen Sie mir mehr davon!“

„Der Rufte nicht befriedigt. „Ich möchte, daß meine Mitteilung Sie in irgend etwas würden. Also man fordere auf: mir erzielten eines Tages die Nachricht, daß Rosso im Südtirol gestorben war. Drei von uns stellten sich auf die Bauer: vor der Banca Commerciale, die Rosso Privatbesitz enthielt, und vor der Banca d'Italia, wo im Geldschrank Nr. 222 der Besitz der „schwarzen Hand“ lag.“

„William Rodfeller“ auftrat, ich selbst nicht den Scherz, nun dazu, um zu erkennen, daß Rosso diesem andern im Südtirol sein Geheimnis anvertraut hatte, der es nun nach besten Tod, zu seinem Vorteil ausnutzt.“

„Mit meinem Wort hat Rinaldo den Rufte unterbrochen. Und doch entsetzt es Swan Drloff nicht, daß die Bize seines Gegenübers immer gespannter, seine Augen immer drohender werden.“

(Fortsetzung folgt.)



## Waldschwingel

groß und fein lauft  
H. Schünberg,  
Seehäuserstr. 13.

## Filzpantoffeln

so wie  
Spitzen aller Art  
stets zu haben bei  
Gustav Köhr  
Hornung 14 1 Treppe.

## Stachelbeeren

rote und schwarze Johannis-  
beeren grüne Bohnen  
glut ab.  
Hagen, Bahnhofsstraße.  
Bin Abnehmer für jeden  
Posten

## Früh- und Spätkartoffeln

sonstige Neu und Stroh  
neuer und alter Ernte  
Gustav Meyer  
Töbelsmannstr. 9.

## Kaffee

stets frisch geröstet im  
Hamb.-Kaffee-gesch.  
Gebr. Heinrichs.

## Bahlsen-Reks

Stihello  
Braune Ringe mit Schoko-  
laber  
Kakao-Gebäck  
Schmitt-Reks  
Mürbegebäck  
Nüttel-Reks  
etc.  
empfehlen

## H. Thielbeer.

Großes Lager in  
Tilsiter-  
Camembert-  
Brie-  
Harz-  
Käse  
Krautfleisch  
Sardellen  
Rollmops  
Sardinen in Öl  
Neue saure Gurken  
Pfeffer-Gurken  
Isnur,  
Gustin,  
Creme-  
Kötter-  
Rote Grütze  
Schokoladen-  
Pflaumen  
Sultaninen  
Corinthen  
Sago  
Reis  
Grütze  
Kakao  
Kaffee  
Tee

## Speisen

Spirituosen in großer  
Auswahl  
empfehlen  
Paul Wiegand  
größt. Spezialgesch. d. Brande  
la neue  
saure Gurken  
empfehlen  
Gebr. Heinrichs.

## 2 jugfeste Pony

1,50 Mtr. groß, stehen zum Verkauf im Altmärker  
Hof, Arendsee.  
W. Vengel.

## Urknerwertungsgenossenschaft für den Kreis Osterburg

Telephon 48. Mitgliederzahl etwa 1250.  
Nachdem das Verbot zur Abhaltung von Auktionen  
aufgehoben ist, findet unsere

## 4. Zucht-Nutzvieh- und Pferdeversteigerung

bestimmt am  
26. August 1920  
in Osterburg i. Altm.

Anmeldungen für diese Auktion werden bis zum  
15. August 1920 bei der Geschäftsstelle in Osterburg,  
Wiltelstraße 7, angenommen.

## Verpachtung.

Die diesjährige **Kastaniennutzung** an der Pro-  
vinzialstraße Seehäusel-Seehausen II. Abt. zwischen  
K.n. 14,7-27,620 soll am  
**Sonnabend, den 31. d. Mts.,**  
vormittags 10 Uhr,  
im „Berliner Hof“ zu Arendsee öffentlich meistbietend  
verpachtet werden.  
Anschließend **Verpachtung der Früchte der**  
**Ebereschen.**  
Seehausen i. A., den 22. Juli 1920.  
Weinrich, Provinzial-Strassenmeister.

## Bruchleidende

**Außerst bequemes Gürtelbruchband!**  
Tag und Nacht tragbares Spezialbruchband ohne Feder  
mit beider Belotte. Durch zahlreiche Dankbriefen als  
Hervorragend bequem und sicher wirkend anerkannt.  
Wettestehenden Anfordern genügend. In eigener Werkstatt  
hergestellt.  
Harzer Sanitäts- u. Bandagenh. Friedr. Rasche, Ballenstedt i. H.  
Vorgängige Verrettung für Mitteldeutschland.  
Nadelbruchleidenden u. Verblinden jeder Art. Geradgänger-Korsetts, Kinder-  
bänder, Korsettblenden. Zur Annahme von Bestellung ist mein  
Vertreter mit Mustern anwesend in Stendal, Schwarzer  
Abler, am Freitag, den 30. Juli, 8-4 Uhr, und in  
Seehäusel, Schwarzer Abler, am Sonnabend, den 31.  
Juli, 8-4 Uhr.

## Seifenstein

Germania-Drogerie.

## 2 grosse Schafauktionen

des Verbandes provinziälsächsischer Schafzüchter in Halle a. S.  
Der Verband veranstaltet am  
**Freitag, den 30. Juli 1920, vormittags 11 Uhr,**  
in der Viehhalle am Ostbahnhof zu Stendal seine 3.  
Schafauktion. Zur Versteigerung kommen in  
Stendal ca. 50 Böcke, ca. 600 Mutterlämmer, Jäh-  
rlinge und Zibbenlämmer (Merinofleisch u. Urfortfichte).  
Die Käufer aus der Provinz Sachsen haben die  
Einfuhrerlaubnis ihres Kommunal-Verbandes mitzu-  
bringen, auswärtige Käufer die Einfuhrerlaubnis der  
Provinzialfleischstelle.  
Die für 27. Juli in Halle a. S. vorgesehene  
Auktion findet infolge Seuche nicht statt.

frisch geräucherter  
**Schellfische**  
empfehlen  
H. Thielbeer.

**Berliner Hof.**  
Auf Wunsch nicht  
Donnerstags, sondern  
**Mittwochs**  
Gesellschaftsabend

**Mathesfeldisches Pulver**  
stoffwechselbefördernd. **Mut-**  
**reinigungs-Mittel** bei  
Magin- und Verdauungsbe-  
schwerden, Flechten u. Haut-  
unreinigkeit, Hautjucken, Hä-  
morrhoiden, Rheumatismus  
Bist. Schachtel Mk. 5.—  
Berl. Grüne Apotheke, Erfurt

**Ba. Vollerhinge**  
neue **Seringe**  
**Rollmops**  
empfehlen

**Gebr. Heinrichs.**

**Halt!**  
**Halpaus-Zigaretten**  
sind wieder da.  
**Friedr. Jäger, Zigarettenfabr.**

**Holländischen**  
**Vollmilch-Käse**  
empfehlen  
**Gebr. Heinrichs.**

Feinste weiße  
**Gelatine**  
empfehlen  
**H. Thielbeer.**

**Margarine**  
empfehlen  
**Ernst Albrecht.**

**Reisstärke**  
vorätig bei  
**H. Thielbeer.**

**Ausscheiden!**  
Jede fluge  
**Kran**  
nimmt seit Jahren  
**Dr. Vet. Schneiders**  
Menstruations-  
kuren bei Monats-  
störungen, Stockung,  
d. Blutcirculation.  
Sof. Erfolgsgarant.  
Normale Kur Mk. 22  
Extra stark „ 26  
Hygien. Versandhaus  
**„Turba“**  
Erlangen i. Bayern  
Streng diskret!

**100 Mk. Belohnung**  
erhält derjenige, der die Täter  
nachweist, welche zwei  
Bälle (1 Faust- und 1 Fuß-  
ball) aus dem Turnschuppen  
des Männer-Turn-Vereins  
gestohlen und eine Tortange  
erschlagen haben. Es muß  
der Nachweis so erbracht sein,  
daß die Täter gerichtlich be-  
straft werden könnten. Aus  
der Belohnung von 100 Mk.  
wird auch die Person bestraft,  
welche die Bälle wieder in  
ordnungsgemäßem Zustande  
zurückbringt, ohne die Täter  
namhaft machen zu können.  
**Männer-Turn-Verein.**

**Männer-  
Gejang-  
Verein.**  
Dienstag, d. 27. d. Mts.  
Haupt-Versammlung.

## Warne hiermit

jeden, dessen Kinder meinen  
Süßern nachgeben, sie hätten  
Rüben gestohlen. In jedem  
Falle werde ich die Eltern  
zur Verantwortung ziehen.  
Die betreffenden Eltern mö-  
gen sich an ihre eigene Nase  
fassen. Was ich dent und  
tu, trau ich auch andern zu.

**Adolf Pape.**

Bei Schlaflosigkeit ner-  
vöser Ueberreiztheit durch Be-  
rufsarbeit, nervösen Herzlo-  
sen, nervös. Kopfschmerzen, Neurt-  
kastrie, Colicose, Neurasthe-  
neni nehmen man Braesels Brom-  
baldrianeeliger Ft. Mk. 7.50  
Berl.: Grüne Apotheke, Erfurt.

## Wasserrübensaat

empfehlen  
F. W. Schröder.

**bin Loblied**  
singen Sie, sobald Sie  
Jägers Zigaretten rauchen.  
Pitant, aromatisch, billig!  
**Friedrich Jäger,**  
Zigarettenfabrik  
Breitelstraße 11.

Stadt Karten.  
**Minna Koffebau**  
**Gustav Böbe**  
Verlobte.  
Leppin im Juli 1920. Gestien

**Kurhaus.**  
**Mittwoch, 28. Juli,**  
von nachmittag 4 Uhr ab  
**Gr. Konzert**  
ausgeführt von der  
**Künstler-Vereinigung des**  
**städt. Orchesters in Stendal**  
unter Leitung des Kapellmeisters  
**Wilh. Berndt.**  
— Eintritt 2.— Mark —  
Zu recht zahlreichem Besuch laden er-  
gebenst ein  
**Franz Meyer. Wilh. Berndt.**

**Berliner Hof.**  
**Mittwoch, den 28. Juli,**  
**Gesellschafts-Abend**  
Anfang 8 Uhr  
Eintritt incl. Tanz 1 Mark.  
Spezialitäten der Küche  
Eis- Eisgetränke - Eisstrüchle

**Kraatz.**  
Zu dem am Sonntag, den 22. August,  
stattfindenden  
**Ernte-Fest**  
mit Tanz im Zelt, laden freundlichst ein  
Das Komitee u. Gastwirt Schröder.  
Am 28. August Vergütungen für Kinder.